

Un percorso documentario (S. 249–260), erforscht die Machtverhältnisse der apulischen Stadt. – Fausto COZZETTO, Una grande università: Cosenza e i suoi casali (S. 261–286), streicht die deutliche antiaragonesische Haltung der Universität Cosenza während der Herrschaft Alfons des Hochherzigen heraus. – Giovanni MUTO, Città e contado nell'esperienza del Mezzogiorno Moderno (S. 289–301), beschreibt die allgemeinen Merkmale zwischen Stadt u. ländlicher Umgebung in Süditalien vom 14. bis zum 16. Jh. – Giancarlo VALLONE, Territorio, giurisdizione, *universitas* (S. 303–306), versucht eine Wesensbestimmung der genannten Kategorien. – Aurelio MUSI, Né anomalia né analogia: le città del Mezzogiorno in età moderna (S. 307–312). – Jeder Beitrag ist mit einer Bibliographie versehen. Der Band schließt mit einem Namen- u. Ortsverzeichnis (S. 313–350).
Marco Leonardi

Salvatore SPOTO, Sicilia templare. L'epopea dei Templari nelle vicende che portarono allo scontro tra Angioini e Aragonesi per il controllo dell'isola, culminato con i Vespri (Quest'Italia 320) Roma 2005, Newton & Compton, 318 S., Abb., ISBN 88-541-0447-7, EUR 18. – Sizilien mit seiner zentralen Lage im Mittelmeer war für den Orden der Templer naturgemäß von großer Bedeutung – eine umfassende Darstellung der Ordensbesitzungen und deren Entwicklung ist um so wünschenswerter. Wer dies aber unter obigem Titel erwartet, wird enttäuscht. Ziel des Autors sei es laut Vorwort, einen Beitrag zur historischen Wahrheit zu leisten. Diesen Leitgedanken sucht S. in 10 Kapiteln zu verfolgen. Die Kapitelüberschriften finden allerdings im behandelten Inhalt nicht immer ihre Korrespondenz. Kapitel I und II geben einen Überblick über den Gralsmythos, die normannische Eroberung Siziliens, die Gründung der Templer und deren erste Besitzungen auf der Insel. Die Bedeutung der Templer als Landkultivatoren wird hervorgehoben. In Kapitel III wertet S. die Ordensregel aus. Kapitel IV beinhaltet außer einigen Hinweisen auf Zusammenarbeit zwischen Ordensrittern und Assassinen zu Beginn im Wesentlichen eine Geschichte der Gräfin Adelasia. In Kapitel V wirft S. einen Blick auf die Querelen zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Templerorden. Kapitel VI und VII befassen sich mit der Politik und Kultur der Staufer in Süditalien, mit besonderem Augenmerk auf bestimmte „mystische“ oder „esoterische“ Persönlichkeiten. In den Kapiteln VIII bis X spannt sich der Erzählbogen von antiker Mythologie über die jüdischen Gemeinden bis hin zur Sizilianischen Vesper, dem Ende der Templer, und der Entwicklung des Tarot-Kartenspiels. Das Werk schließt mit einer Bibliographie und einem Index. Der Schreibstil ist flüssig, farbig und verhilft zu einer kurzweiligen Lektüre. Das Werk wäre mit dem Titel „Sicilia misteriosa“ allerdings besser umschrieben, denn beständig wird der „ewige Kampf zwischen den guten und bösen Kräften“ bemüht und versucht, esoterische Verbindungen zwischen Ereignissen und Personen zu knüpfen, für die jedoch jeder faktische Anhaltspunkt fehlt. Dabei entsteht ein Buch, daß sich über drei Viertel mit der antiken bis frühneuzeitlichen Lokalgeschichte und Volkskunde befaßt. Ein Bezug zu den Templern wird vielfach lediglich mit Hinweis auf ihre „esoterischen Bräuche“ oder die Präsenz eines Ordenshauses in derselben Lokalität hergestellt. Quellenangaben sind so gut wie nicht vorhanden, obwohl S. historische Personen im Dialog zu Wort kommen läßt. Nachweise fehlen auch dort, wo die Ent-